

Vom 09.09.2016 bis zum 31.01.2017 war ich als Austauschstudent an der National Chengchi University (NCCU) in Taipeh, Taiwan, eingeschrieben. Die Bewerbungsprozedur als Student in dem Fach Moderne Sinologie über das Ostasiatische Seminar und dem International Office der Uni Göttingen lief recht reibungslos. Ich hatte vorher die Möglichkeit mehrere chinesische Universitäten als meine Favoriten auszuwählen und die NCCU erschien mir als die passendste für meinen Studienaufenthalt. Den Platz erzielte ich letztendlich durch das Ostasiatische Seminar im Losverfahren.

In Taipeh angekommen hatte ich noch etwas Zeit mich an die Insel und die komplett neue Umgebung zu gewöhnen. Mit großen Erwartungen besichtigte ich mein, vorher über das Internet, arrangiertes Zimmer und wurde leider enttäuscht. Das Zimmer entsprach absolut nicht der Beschreibung und machte einen mehr als verlebten Eindruck. Nach einigen Tagen in verschiedenen Hotels und einem kleinen Ausflug zum südlichen Kaohsiung, fand ich, mithilfe von taiwanesischen Freunden, ein günstiges Zimmer in unmittelbarer Nähe zu der am Stadtrand Taipehs gelegenen Universität.

Nach einem letzten Gesundheitscheck begann die Aufnahmeprüfung zur Einteilung in Gruppen verschiedener Sprachniveaus. Anfangs war der Unterricht sehr leicht, sodass ich kurzfristig und ohne Probleme in eine höhere Gruppe wechseln konnte, jedoch merkte ich schnell, dass meine Fähigkeit, frei in Chinesisch zu sprechen, nicht so gut war, wie die meiner Kommilitonen. Somit entschied ich mich, wieder zurück zur etwas leichteren Gruppe zu gehen.

Meine Sprachgruppe hatte Studenten aus Korea, Japan, den USA, Russland, der Türkei und Dänemark. Da einige von denen nicht sehr gut Englisch sprechen konnten und die Gruppen recht klein waren, war dies eine gute Gelegenheit für alle, uns nur auf Chinesisch zu unterhalten. Im Laufe des Unterrichts stellten wir uns unsere Heimatländer gegenseitig vor und lernten viel über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Zwischendurch fegten einige Taifune an Taiwan vorbei, einer davon ließ den Unterricht für zwei Tage ausfallen. Im angrenzenden Stadtteil fiel sogar die Wasserversorgung kurzzeitig aus, sodass es keine schlechte Idee ist, für den Fall der Fälle genug Wasser und Lebensmittel vorrätig zu haben.

Neben dem Sprachkurs hatte ich die Möglichkeit mich bei verschiedenen optionalen Kursen anzumelden. Ich entschied mich für einen sehr interessanten Kurs über Sprachunterschiede zwischen Taiwan und dem Chinesisch des Festlandes.

Auch gab es eine Vielzahl an Studentenklubs, wobei ich mich am meisten für den Teeklub interessierte und mich dort anmeldete. So trafen wir uns einmal wöchentlich, auch nach Beendigung meines Sprachkurses, in der Uni und lernten viel über die Geschichte und die Kunst des taiwanesischen Tees. Zwar hatte ich anfangs Schwierigkeiten den Akzent des Lehrers zu verstehen, jedoch gewöhnte ich mich schnell daran - eine gute Sprachübung. Auch waren die Kommilitonen eine große Hilfe.

Der Teekurs regte mich dazu an, die ältesten Teegeschäfte Taipehs zu besuchen, ausgewählte Teesorten zu probieren und meine Chinesischkenntnisse mehr im Alltag zu gebrauchen.

Eine Bekannte vermittelte dann mir einen taiwanesischen Sprachpartner. Wir trafen uns wöchentlich, unterhielten uns mal auf Englisch und mal auf Chinesisch und machten einige Ausflüge zu interessanten Orten, wie z.B. das National Palace Museum, welches bei mir, als Sinologie-Student, einen sehr tiefen Eindruck hinterlassen hat - das Museum ist absolut empfehlenswert!

Ende Januar 2017 flog ich schließlich zurück nach Deutschland.